Patienten mit MS-induzierter Spastik

Mehr als ein Drittel erhält keine antispastische Medikation

■ Nach den Ergebnissen der deutschen Querschnittsstudie MOVE 1 leiden mehr als zwei Drittel der Patienten mit Multipler Sklerose (MS) dauerhaft unter Spastizität. Bei drei Vierteln war die Symptomatik laut Arzturteil mittelschwer oder schwer ausgeprägt, am häufigsten waren die Beine betroffen. Zwar wurde die Mehrzahl (60,9%) der Patienten mit antispastischen Medikamenten behandelt, Patienten und Ärzte waren mit der Wirksamkeit aber oftmals nicht zufrieden.

Die wichtigsten Ergebnisse aus MOVE 1 stellte Professor Peter Flachenecker, Chefarzt des Neurologischen Rehabilitationszentrums Quellenhof in Bad Wildbad, vor. Er betonte, dass MS-induzierte Spastiken die Aktivitäten des täglichen Lebens erheblich beeinträchtigen.

Grundlage der Studie waren retrospektiv erhobene Daten aus den vergangenen zwölf Monaten sowie das Arzturteil und Patientenangaben bei Visiten zu verschiedenen Zeitpunkten. An der Studie nahmen 414 Patienten an 42 Zentren teil. Die Patienten waren im Mittel 48,6 ($\pm 9,6$) Jahre alt und im Schnitt 13,9 ($\pm 8,6$) Jahre an MS erkrankt. Die Patienten litten im Mittel seit 8,2 ($\pm 5,9$) Jahren an Spastiken. 68,6% der Patienten hatten dauerhaft spastische Symptome, bei 28,7% waren diese schwer, bei 44,0% mittelschwer und bei 27,3% leicht ausgeprägt. Am häufigsten waren die Beine betroffen (56,3% der Patienten mit Paraspastik).

Als am stärksten beeinträchtigende Symptome der Spastik nannten die Patienten Muskelsteifigkeit (74,4%), eingeschränkte Mobilität (66,2%), Erschöpfung/Fatigue (48,1%), Blasenstörungen (45,2%) und Schmerzen (44,4%). Diese Einschätzung deckte sich in hohem Maße mit dem Arzturteil.

Zunehmende Spastizität war mit einem höheren Behinderungsgrad und geringerer Lebensqualität korreliert. Insgesamt wurden 60,9% der Patienten medikamentös antispastisch behandelt, 37,2% nicht. Sogar

Abbildung 1 Zufriedenheit mit der derzeitigen antispastischen Medikation im Arzt- und Patientenurteil (MOVE 1-Studienergebnisse; Vortrag Professor Flachenecker).

Patienten mit schwerer Spastik erhielten zu 16,9% keine antispastische Medikation. Patienten und Ärzte waren mit der Wirksamkeit der antispastischen medikamentösen Therapie mehrheitlich nicht oder nur teilweise zufrieden (Abbildung 1).

Die MOVE 1-Studie spiegelt Art, Merkmale und Belastung durch die Spastizität bei MS-Patienten vor der Einführung des Endocannabinoidsystem-Modulators Sativex® (Wirkstoffe: Delta-9-Tetrahydrocannabinol, THC, und Cannabidiol, CBD) wider. Die derzeit laufende Studie MOVE 2 soll die Situation nach der Einführung ermitteln.

Dr. Gunter Freese

Fachpresse-Roundtable „MS-induzierte Spastik: der Patient im Fokus“, Hamburg, 31.5.2012; Veranstalter: Almirall

Neu auf dem Markt

Das Unternehmen neuraxpharm hat zwei neue Präparate im ZNS-Bereich auf den Markt gebracht. Levodopa/Benserazid-neuraxpharm® ist zur Behandlung des Morbus Parkinson und des idiopathischen Restless-Legs-Syndroms indiziert und wird in folgenden Wirkstärken angeboten: 50 mg/12,5 mg, 100 mg/25 mg und 200 mg/50 mg. Modafinil-neuraxpharm® wird zur Behandlung von Erwachsenen mit exzessiver Schläfrigkeit, die mit Narkolepsie mit und ohne Kataplexie einhergeht, eingesetzt. Die Tabletten sind in der Wirkstärke 100 mg erhältlich.

neuraxpharm

9. Hennig-Vertigo-Symposium 2012

„Neue Horizonte in Diagnostik und Therapie“ ist das Thema des 9. Hennig-Vertigo-Symposiums, das am 5. und 6. Oktober 2012 in Berlin stattfindet. Der Veranstalter erwartet mehr als 400 Teilnehmer aus niedergelassener Praxis und Klinik der Fachrichtungen HNO, Neurologie und Allgemeinmedizin. Namhafte Referenten verschiedener Fachrichtungen aus dem In- und Ausland werden die neuesten Ergebnisse der Gleichgewichtsforschung mit Hinblick auf Diagnose und Therapie des Schwindels vorstellen. Den Festvortrag am Freitag zur Entwicklung der Bogengangschirurgie hält Professor Lorne Parnes, University of Western Ontario, Kanada. Programm und Anmeldeformular können bei www.hennig-am.de heruntergeladen oder unter Angabe einer Postanschrift bestellt (E-Mail an symposium@hennig-am.de) werden.

Hennig Arzneimittel